Faun. u. flor. Mitt. Taubergrund 21, 2003 : 21-23

Peter MÜHLECK

Rendezvous mit Porzana

Ich bin ein wenig aufgeregt, denn ich habe ein Treffen mit einer mir noch völlig Unbekannten. Ein Freund hat mir das „Date" vermittelt und nun sitze ich seit fast einer Stunde hier im Freien, bei frühlingshaft unstetem Wetter, und die Schöne lässt auf sich warten. Wird sie überhaupt kommen, frage ich mich. Und wie wird sie auf mich reagieren? Bin ich überhaupt am richtigen Ort? Wir haben kein Erkennungszeichen ausgemacht, dies war nicht möglich. Doch ich meine sie sofort zu erkennen, wenn sie denn nur erschiene. Ich kenne ihr Konterfei von Hochglanzfotos und diversen Presseveröffentlichungen. Außerdem hat sie unser gemeinsamer Bekannter gut beschrieben. Vielleicht beobachtet sie mich schon die ganze Zeit aus einiger Entfernung, taxiert mich. Nervös zerkaue ich nun schon den dritten Halm, ansonsten vermeide ich jede unnötige Bewegung, um die als sehr scheu Beschriebene nicht abzuschrecken.
Halme gibt es hier genug. Denn ich sitze an einem mit Schilf umstandenen schlammigen Wasserloch, irgendwo auf der Höhe zwischen Herbsthausen und Hollenbach, und warte auf Porzana. Genauer gesagt Porzana porzana, ein Tüpfelsumpfhuhn.
Dieses -huhn ist eigentlich gar keines; es gehört zu den Rallen, genauso wie das Bläss- oder das Teichhuhn. Es ist mit nur etwa 23 cm Körperlänge einer der kleineren Vertreter dieser Vogelfamilie und kommt bei uns im Taubergrund normalerweise nicht vor. Status in Baden-Württemberg insgesamt: Vom Aussterben bedroht. Selbst in Osteuropa und in Südrussland, wo seine Hauptverbreitungsgebiete liegen, ist es inzwischen selten geworden. Immer die gleiche Geschichte: Zerstörung geeigneter Biotope. Bei uns war man da schon vor langer Zeit gründlich: Flachmoore und austrocknende, lückige Schilfbestände - wo gibt es die hier noch?

Umso erstaunlicher, dass Porzana sich von dem kleinen Loch da nicht nur zu einer kurzen Zwischenrast auf ihrem Weg in das Brutgebiet animieren ließ, sondern nun schon seit ein paar Wochen zeigt, dass sie sich hier wohlfühlt. Die Begegnung mit der exotischen VIP wollte ich mir nicht entgehen lassen. Von meiner Zeit her hat es gerade gepasst und andere reisen noch viel weiter, nur um mal irgendwelche Promis hautnah zu erleben. Ich kann mir Porzana nur als weiblich vorstellen, obwohl natürlich auch das Männchen den gleichen Artnamen trägt und die Geschlechter eigentlich nicht zu unterscheiden sind. Das Fernglas liegt locker auf meinen Knien, doch ich brauche es nicht, denn es gibt nicht viel zu sehen, außer „das Wimmeln der kleinen Welt zwischen Halmen, die unzähligen, unergründlichen Gestalten der Würmchen, der Mückchen".

Eine Amsel, die ab und zu aus dem Schilf auftaucht, irritiert mich immer für einen Moment, da ich sie für die Erwartete halte. Doch Porzana würde sich anders geben und nicht auffliegen wie diese Amsel hier, zumindest behauptet dies mein Bestimmungsbuch. So langsam werden mir die Beine steif, die Feuchtigkeit kriecht in mir hoch, wo bleibt sie nur? Und während ich im Weidengeäst über mir zwei zankenden Kohlmeisen zuschaue, muss sie sich im wahrsten Sinn des Wortes einen Ruck gegeben und ihre Schilfdeckung verlassen haben. Denn als ich den Blick wieder auf die kleine Wasserfläche vor mir senke, ist sie da, keine fünf Meter entfernt. Zunächst noch vorsichtig, ruckartig, bewegt sie sich vorwärts. Sie hält sich streng an die Regieanweisungen meines Bestimmungsbuches, trägt „blassgelbe Rückenstreifen" und „weiß gebänderte Flanken", überhaupt „das ganze Kleid wirkt sehr sauber, wie gemalt". Heute nur für mich. Sogar das Make-up ihres Schnabels („orangefarbene Wurzel und grünliche Spitze") ist erkennbar. Sie gibt sich jetzt geschäftig, rennt, läuft, trippelt - keiner dieser Begriffe trifft es richtig - „mit stets wippendem Schwanz" kreuz und quer hin und her, dreht mit dem Schnabel in kurzer Zeit wohl hundert Blätter und Halme um, scheint mich dabei überhaupt nicht zu beachten.

Und ich bin von ihr fasziniert; es ist mit „das reizendste Schauspiel ... das ich je gesehen habe". Diese schlichte Anmut! Diese Leichtigkeit und Lautlosigkeit ihrer Bewegungen ! Da geht es ohne Rast und Ruh durch Schlamm und Wasser, über Stöckchen und Wurzeln, ohne Mühe scheinbar schlüpft sie zwischen den Schilfhalmen durch, aber zu hören ist kein Laut, kein Ton. Nicht

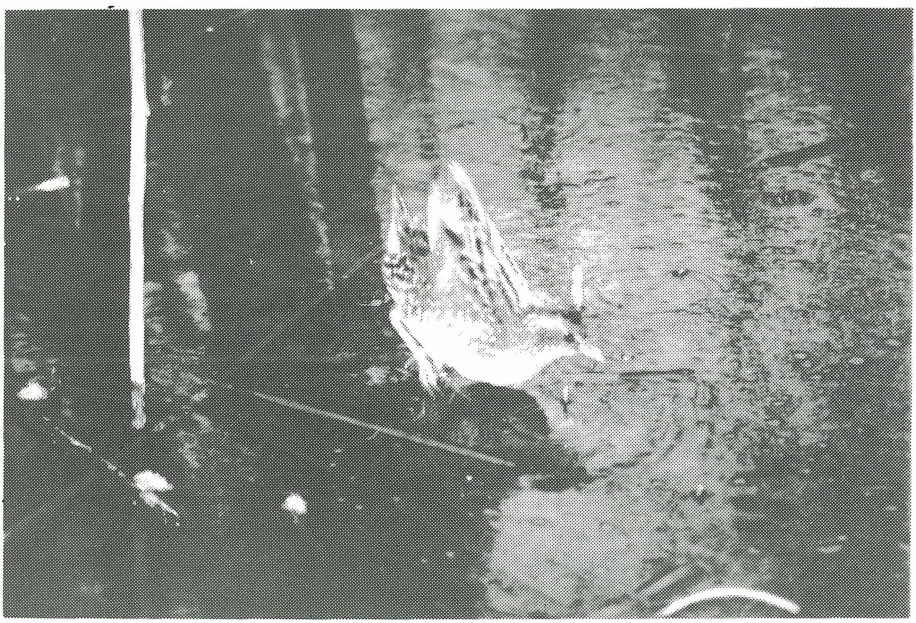

Foto: Tüpfelsumpfhuhn, 10.04.2003, Roter See. Foto: R. Dehner

einmal ein Wassertropfen spritzt. Fast ein wenig unwirklich ist der Auftritt der Ballerina. Still dasitzend schaue ich und eine innere Zufriedenheit macht sich in mir breit, durchströmt meine Adern wie ein guter Wein. Wie seltsam, dass Homo sapiens Glück empfinden kann, wenn er Porzana porzana trifft! Auf ihren unvorhersagbaren Bahnen nähert sie sich mir teilweise bis auf wenig mehr als zwei Meter. Ein Satz will sich mir da auf die Lippen drängen: „Schau mir in die Augen Kleines!" Doch ich verzichte, denn ich habe erkannt, die verbale Kommunikation ist nicht ihre Sache, ich würde sie nur erschrecken. Sie ist eine Tänzerin, der Tanz ist ihr Ausdruck genug. Und wer weiß, welche Folgen so ein Blick hätte!
Ihr Abgang von der Bühne verläuft völlig ohne jede Dramatik. Sie zieht sich mehr und mehr in den Hintergrund zurück, verschwindet im Schilf, taucht noch einmal auf, verschwindet wieder und kommt nicht mehr. Auch nach zehn Minuten des Wartens nicht. Ich sitze da, das Schlammloch sieht aus wie vorher und ich zweifle, dass ich sie wirklich gesehen habe. Ganz langsam richte ich mich auf, strecke meine Beine, versuche Geräusche zu vermeiden, wohl wissend, dass dies in ihrem Sinne ist. Schweigend verabschiede ich mich und ahne, dass ich Porzana nicht wiedersehen werde.
Später erfahre ich von meinem Bekannten, der sie noch ein paar Mal besuchte, dass Porzana damals wohl schon nicht mehr allein war. Erstaunlicherweise hatte sich anscheinend sogar ein Pärchen Tümpfelsumpfhühner an dem kleinen Schilftümpel eingefunden. Paarungsrufe seien zu hören gewesen, Brutverdacht bestand. Doch ein Nachweis gelang nicht. Im Frühsommer waren Porzana und ihr Partner (ich hätte ihn wahrscheinlich Albert genannt) verschwunden. Vielleicht wegen des andauernd trockenen Wetters. Hoffentlich.

Auf dem Nachhauseweg dachte ich damals an Steven Michelbach von der Naturschutzgruppe Taubergrund und das von ihm initiierte Projekt „1000 Feuchtgebiete". Wenn nur ein Teil davon realisiert werden würde, vermehrte sich die Chance um ein Vielfaches, öfters auf Persönlichkeiten wie Porzana zu treffen. Doch selbst wenn es dort nicht immer gleich zu solch seltenen Rendezvous kommen sollte, wie ich hier eines geschildert habe - sollte es nicht Ansporn für uns genug sein, Begegnungsstätten für gute alte Bekannte zu schaffen, um auch mit diesen wieder etwas häufiger den Kontakt zu pflegen? Nur ein paar Liter Wasser und ein wenig Schlamm, die sonst zu nichts nutze sein müssen. Nur wenige Quadratmeter, wo es quaken, summen, sirren darf. Nur ein bisschen Platz für ein kleines Glück zwischen Schilf und Rohrkolben.

Wann hatten Sie zum letzten Mal ein Treffen mit einem Teichrohrsänger, ein Gespräch mit einem Grasfrosch oder eine kleine Plauderei mit einem Gelbrandkäfer? Sehen Sie!

Anschrift des Verfassers:
Peter Mühleck, Neubronner Str. 14, D-97990 Laudenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Mühleck Peter

Artikel/Article: Rendezvous mit Porzana 21-23